

Ralf Georg Czapla

BUCHVORSTELLUNG

„Eure Sprache ist auch meine“

Karl Wolfskehl im italienischen Exil

In seinem Gedichtzyklus „Die Stimme spricht“ (1934/36), der im schweizerischen und italienischen Exil entstand, verarbeitete Karl Wolfskehl (1869-1948) nicht nur das persönliche Schicksal der Emigration, sondern begegnete auch der Anfechtung jüdischer Identität durch den Nationalsozialismus. Der Zyklus ist als Zwiegespräch mit einer göttlichen Stimme gestaltet, in dem das lyrische Ich zunächst den Verlust der Heimat beklagt, ehe es in diesem Verlust das Schicksal der Juden als wanderndes und leidgeprüftes Volk gespiegelt sieht und in der Besinnung auf den Ewigen Bund schließlich neues Vertrauen zu Gott schöpft. Aufgrund seiner vielfältigen Bezüge zur jüdisch-mosaïschen Religion, zum germanischen Altertum und zur römisch-christlichen Antike ist „Die Stimme spricht“ so bildungsgesättigt und poetisch dicht wie kaum ein anderer Zyklus Karl Wolfskehls. Wie bringt man eine solche Dichtung dem Leser von heute nahe? Was muss man tun, damit diese Gedichte verständlich werden? Welche Bedeutung hatte Italien für die Selbstbetrachtung des Dichters? Ralf Georg Czapla, Herausgeber der neuen Wolfskehl-Ausgabe und Literaturwissenschaftler an der Universität Heidelberg, gibt über alle diese Fragen Auskunft.

Zum Herausgeber:

Prof. Dr. Ralf Georg Czapla, 1964 geboren, lehrt als außerplanmäßiger Professor an der Universität Heidelberg. Seit 2023 ist er korrespondierendes Mitglied der Accademia Roveretana. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Kulturgeschichte und zur Sozialgeschichte der europäischen Literatur. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Schriftsteller im italienischen Exil, die Literatur der Resistenza partigiana und ihre Rezeption sowie das Verhältnis von Tourismus und geschichtlicher Erinnerung am Beispiel Italiens.